

## Kommentar von Prof. Dr. Curt Diehm: Die Tücken des Virus

Bühl im Schwarzwald, 27. Mai 2020

Zu den vielen Unwägbarkeiten der aktuellen Corona-Pandemie gehört es, dass wir täglich Neues lernen – auch zu der Schlüsselfrage, was der Sars-CoV-2-Virus wirklich in unserem Körper anstellt.

Zu Beginn der Pandemie gingen wir davon aus, dass die COVID-19 Erkrankung eine reine Lungenproblematik verursacht. Deshalb lag das medizinische Hauptaugenmerk der Forschung auf der Lunge. Gefürchtet ist die Entstehung einer Lungenfibrose, also eine Vernarbung des Bindegewebes zwischen den Lungenbläschen. Typischerweise kommt es zu einer Entzündung der kleinsten Blutgefäße, die die Lungenbläschen versorgen. Die Schäden, die man durch dieses Virus an der Lunge sieht, haben sich dabei als viel komplexer herausgestellt als das, was wir bisher jemals an Lungenschädigungen gesehen haben.

Nun zeigt sich leider zusätzlich, dass COVID-19 nicht nur eine komplexe Lungenerkrankung ist, sondern eine Systemerkrankung, bei der bei schweren Verläufen erhebliche Folgeschäden auftreten können.

Es gibt immer mehr Berichte über neurologische Störungen, über Folgeerkrankungen an den Augen und an den Nieren. Relativ früh zeigte sich ein ungewöhnliches Symptom im Rahmen einer COVID-19 Infektion: ein vorübergehender Verlust des Geruchs- und Geschmackssinns. Die Ursachen dafür liegen in einer reversiblen oder irreversiblen Schädigung der Riechnerven in der Nasenschleimhaut.

Das Coronavirus ist auch im Nervenwasser des Gehirns (Liquor) von Patienten mit epileptischen Anfällen gefunden worden. Allgemeine neurologische Symptome wie Kopfschmerzen, Übelkeit und Bewusstseinsstörungen fanden sich relativ häufig in der Symptomatik vieler Infizierter.

Augen-Ärzte berichten, dass die überschießende Entzündung bei manchen Corona-Patienten schwere Schädigungen der inneren Aderhaut mit Mikrogerinnsel auslösen kann.

Die inzwischen festgestellten Folgeschäden gehen aber noch weiter. Auch das Herz kann von einer Infektion betroffen sein. Herzmuskelschäden, Herzinfarkte, akute Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen, Beinvenenthrombosen und Lungenembolien werden diagnostiziert. Kardiologen vermuten, dass das Virus den Herzmuskel direkt angreift und schädigt. Bei vielen betroffenen Patienten steigen die Troponin-Spiegel an: ein sicherer Hinweis für das Absterben von Herzmuskelzellen.

Zu dieser Problematik allein gibt es inzwischen nahezu 50 wissenschaftliche Studien. Herz-Kreislauf-Spezialisten befürchten, dass man auch Jahre nach einem überstandenen Corona-Infekt einen Schlaganfall oder einen Herzinfarkt erleiden kann, der im Zusammenhang mit COVID-19 steht.



Auch die Häufung von Thromboembolien mit tiefen Beinvenenthrombosen und lebensgefährlichen Lungenembolien ist hochgradig beunruhigend.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat darauf hingewiesen, dass es einen möglichen Zusammenhang zwischen dem Coronavirus und einer massiven Entzündungskrankheit bei Kindern geben könnte, die zu Fieber, Ausschlag und zu schweren Herzproblemen führen kann. In Europa sind bislang 250 Kinder erkrankt. Über 100 Fälle sind alleine aus New York gemeldet. Dennoch verläuft bei den allermeisten Kindern eine Infektion mit dem Sars-CoV-2 Virus glimpflich.

Unklar bleibt weiterhin, ob Kinder im gleichen Maße zur Verbreitung des Virus beitragen wie Erwachsene – eine entscheidende Frage bei der Entscheidung, in welcher Weise Schulen und Kitas wiedereröffnet werden sollen.

Alle diese Befunde weisen darauf hin, dass dieses neuartige Virus nicht nur "mäßig gefährlich" ist, wie viele Experten lange glaubten. Fast jeden Tag kommen neue Erkenntnisse über die Häufigkeit von Folgeschäden dazu. Wichtige Registerstudien dazu sind angelaufen. Bis deren Ergebnisse vorliegen, können wir die Folgeschäden von COVID-19 nicht kalkulieren.

Unkalkulierbar bleibt auch: Patienten bieten am Anfang wenig Symptome und trotzdem können Sie innerhalb von Stunden komplett dekompensieren und sterben, egal in welchem Alter.

Weitere Informationen unter www.max-grundig-klinik.de